Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 285. **Dienstag den 4. Dezember 1888.** **VI. Jahrg.**

ψ Die Debatte über den Reichshaushalt.

Der Reichstag hat die allgemeine Verhandlung über den Reichshaushalt in herkömmlicher Weise in zwei Tagen, Dienstag und Mittwoch, erledigt, jede der im Reichstage vertretenen Parteien betheiligte sich mit je einem Redner an der Debatte. Wie meist der Fall, so ist auch diesmal vom Etat selbst im Allgemeinen wenig die Rede gewesen, namentlich die Wortführer der Opposition brauchten ihn nur zum Ausgangspunkt für ihre, das gesammte Gebiet der Politik umspannenden Erörterungen. Der Staatssekretär im Reichsschatzamt, Freiherr v. Maltzahn-Gülz, der in dieser neuen Eigenschaft zum ersten Male vor den Reichstag trat, eröffnete die Verhandlung mit einer allgemeinen Uebersicht über die Lage des Reichshaushalts, in welcher er namentlich hervorhob, daß einem vorjährigen Wunsche des Hauses, den Etat in seiner äußeren Form übersichtlicher zu gestalten, nach Möglichkeit entsprochen worden sei. War im übrigen die Darlegung des Schatzsekretärs rein finanztechnischer Natur, so gilt von der Rede des ihm folgenden Abgeordneten Richter das Gegentheil: sie bewegte sich ausschließlich auf politischem Gebiet. Daß nach langem Stillstand die Erwerbsverhältnisse sich langsam, aber stetig bessern, gab auch Herr Richter zu, in allem Uebrigen aber deckten sich seine Ausführungen vollständig mit den bekannten agitatorischen Artikeln seiner „Freisinnigen Zeitung“ und boten demgemäß nach keiner Richtung irgendwie neue Gesichtspunkte. Eine besondere Kritik ließ er nur dem Marine-Etat zu Theil werden, zu welchem er gleichfalls — im Gegensatz zu andern Genossen seiner Partei — eine möglichst abwehrende Stellung einnimmt. Von der Marine ging der Redner zur Kolonialpolitik über, die nach seiner Auffassung nur aus Illusionen besteht, als ob nicht die Geschichte von drei Jahrhunderten lehrte, daß jeder Kolonisationsanfang mit den gleichen und noch größeren Schwierigkeiten, oft Jahrzehnte hindurch, zu kämpfen hatte. Die Branntweinsteuer, die Kornzölle, die tadelnswerthe Bekämpfung der Sozialdemokratie, lieferten dann Herrn Richter den weiteren Stoff zu einer Rede, welche sich kurz als die erste Agitationsrede für die nächstjährigen Reichstagswahlen charakterisiren läßt und am wenigsten wohl für den Reichstag selbst bestimmt war.

Im Gegensatz zum Abg. Richter trat der Vertreter der Konservativen Abg. von Wedell-Malchow in kurzen, aber bestimmten Worten sowohl für die Marine-Forderungen als für die bisherige Zollpolitik ein. Seine Ausführungen fanden in beiden Punkten eine wesentliche Unterstützung durch den Redner des Centrums, den Abg. Frhrn. v. Huene, welcher zwar erklärte, daß seine Partei auf dem Gebiet der Zölle und indirekten Steuern keinen Schritt weiter gehen, dem Staate keine neuen Finanzquellen eröffnen werde, sich aber entschieden sowohl für die Beibehaltung der Kornzölle als auch für die Verstärkung der Marine aussprach. Dem Vorgehen gegen die Sklaverei, welches jetzt alle Parteien beseele, werde durch Verstärkung der Marine Nachdruck gegeben werden müssen, auch sei die Zeit nicht angethan, die großen Ausgaben für Heer und Flotte irgend erheblich einzuschränken. Herrn Richter gebe er zu bedenken, daß der Himmel nicht das Brod wachsen lasse, wie Jener gesagt, sondern Müller und Bäcker dem Himmel dabei helfen. Die beabsichtigte Agitation gegen die Kornzölle werde daher nur zu einer weiteren Erhöhung der Getreidepreise führen, die jetzt bei Weitem noch nicht ihre frühere Höhe erreicht hätten, oder zur Einführung von Brodtaxen. Mit diesen Erklärungen des Zentrumsredners ist seine Partei, zumal die Erschließung neuer Einnahmequellen Seitens der Regierungen für jetzt nicht beabsichtigt wird, für die Etatberathung wohl aus der Opposition ausgeschieden und diese bleibt auf die Fraktionen Richter und Liebknecht beschränkt. Die Reden dieser beiden Parteiführer boten denn auch mancherlei übereinstimmende Gesichtspunkte, gewiß aber stimmten sie darin überein, daß beide Reden Wahlreden für die kommenden Reichstagswahlen waren, welche die Sozialdemokratie für so nahe bevorstehend erachtet, daß sie schon jetzt einen Wahlaufruf erlassen hat. Freilich würde für sie nach dem Zustandekommen der Alters- und Invalidenversorgung sowie vielleicht wesentlicher Bestimmungen der Arbeiterschutzgesetzgebung sowohl das Agitationsgebiet als auch der Einfluß auf die Massen nicht unerheblich eingeschränkt sein. Speziell der agitatorischen Rede Liebknechts trat der Vizepräsident des Staatsministeriums von Boetticher unter großem Beifall des Hauses schlagfertig entgegen, indem er zeigte, wie die Phantasien des Sozialdemokraten mit der Wirklichkeit so gar nichts gemein haben. Von den Reden, die aus der Mitte des Hauses gehalten wurden, machte entschieden diejenige des Herrn von Bennigsen den größten Eindruck. Sie bot eine Fülle bemerkenswerther Anregungen. So der Hinweis auf Inangriffnahme einer Tilgung der Reichsschuld durch Herabsetzung der jährlichen Ueberweisungen an die Einzelstaaten um 15 Mill., ferner sein Eintreten für die Marine und für die koloniale Entwickelung. Auch er konstatirte, daß Handel, Schifffahrt und Industrie in regem Aufschwung begriffen seien, Hamburg allein baue gegenwärtig für 40—50 Millionen Mark Schiffe, um dem Bedürfniß des Handels zu genügen, der in solcher Entwickelung aber auch auf den Schutz des mächtigen Reiches und der Marine rechnen müsse. Verschiedene Bedenken, welche der Abg. v. Bennigsen hinsichtlich der Ausführbarkeit der Marine-Denkschrift geäußert hatte, ob die deutschen Werften dazu ausreichen würden oder ob das Ausland herangezogen werden solle, beseitigte Admiral Graf Monts, der gleichfalls zum ersten Male vor dem Reichstag erschien, durch die sehr bestimmte Erklärung, daß ohne die zwingendste Noth „nicht ein Nagel“ aus dem Auslande geholt werden solle. Er fügte hinzu: „unsere deutschen Schiffe sollen deutsch sein vom Kiel bis zum Flaggenstock.“ Weitere Erläuterungen der Denkschrift stellte Graf Monts für die Kommissionsverhandlungen in Aussicht, indem er noch erklärte, daß die Forderungen der Admiralität nicht im Gegensatz zu seinem Amtsvorgänger ständen, an dessen Programm er mitbetheiligt gewesen sei und dem er mit ganzer Ueberzeugung treu zur Seite gestanden habe. Das System bleibe dasselbe, wenngleich man mit der Beendigung der Vorbereitungen für die Vertheidigung in ein anderes Stadium eintrete.

Der Verlauf der Berathung berechtigt wohl zu der Erwartung, daß die Erledigung des Etats keinerlei Schwierigkeiten begegnen wird, zumal derselbe eine wesentliche Neuerung nur bei der Marine bietet, welche bis in die Reihen der Fortschrittspartei hinein der patriotischen Zustimmung sicher ist.

Politische Tagesschau.

Für den nächsten Herbst sind Neuwahlen zum Reichstage noch nicht zu erwarten. Die laufende Legislaturperiode läuft erst mit Februar 1890 ab; der Reichstag würde also, wenn die Voraussetzung von Neuwahlen im Herbst k. J. richtig wäre, aufgelöst werden müssen. Eine Auflösung ist indeß nicht beabsichtigt. Auch in sozialdemokratischen Kreisen glaubt man an eine solche Absicht im Ernste nicht; der schon jetzt erlassene Wahlaufruf bezweckt nur, die Zeit der Agitation künstlich zu verlängern. Da das verfrühte Erscheinen des Aufrufs aber doch einer Motivirung bedurfte, so wurde eben vorgegeben, daß bereits im künftigen Herbst die Wahlen stattfinden würden.

Bei der deutschen Regierung soll sich der spanische Minister des Auswärtigen Vega de Armijo darüber beschwert haben, daß nach Bekanntgeben der Abberufung des Grafen Benomar, bisherigen spanischen Botschafters am Berliner Hofe, die amtlichen Beziehungen zu demselben seitens des deutschen auswärtigen Amtes fortgesetzt worden seien.

Die Direktion der Neu-Guinea-Kompagnie tritt in einer Erklärung den Mittheilungen der Münchener „Neuesten Nachrichten“ von einer bevorstehenden Katastrophe der Kompagnie entgegen. Die Kompagnie verfüge über ausreichende Mittel, um alle ihre Verbindlichkeiten zu erfüllen. Ebensowenig entspreche der Wahrheit die als Gerücht bezeichnete Angabe, daß die Kompagnie das ihr unterstehende Schutzgebiet dem Reiche für den Buchungswerth (etwa 4 Millionen Mark) angeboten habe; ein solches Angebot sei nicht gemacht worden. Von der weiteren Behauptung, daß der Landeshauptmann Geheimrath Krentke von seinem Posten im nächsten Frühjahr „ebenfalls wieder zurücktreten wolle“, sei nur soviel richtig, daß der Herrn Kraetke bewilligte Urlaub im Juni nächsten Jahres ablaufe. Ueber sein Verbleiben im Dienst nach Ablauf desselben, mit welchem Herr Kraetke im Prinzip sich einverstanden erklärt habe, schwebten Verhandlungen.

Kaiser Franz Josef von Oesterreich hat am Sonntag fernab vom Getriebe seiner Hauptstadt in aller Stille im Schloß Miramare sein 40jähriges Regierungsjubiläum begangen. Es war eine schwere Zeit, als er den Thron bestieg, die Stürme der Revolution brausten durch die deutschen Lande. Und er war damals ein Jüngling von 18 Jahren. Welch' eine Fülle von Ereignissen und Umgestaltungen umfaßt die 40jährige Regierungszeit des Kaisers. Siege und Niederlagen brachten diese 40 Jahre der österreichischen Monarchie. In Summa aber darf Kaiser Franz Josef mit Genugthuung auf die durchlaufene Bahn zurückblicken. Sein Volk hängt mit Treue an ihm und wird den gestrigen Tag als einen Freudentag gefeiert haben, obschon sich der kaiserliche Jubilar allen Ovationen entzogen hat.

Bei den Wahlen zum österreichischen Reichsrath ist im Landgemeindenbezirk der antisemisch-konservative Dr. Ebenhöft einstimmig zum Reichsrathsmitgliede gewählt worden.

In Bern fand gestern die feierliche Beerdigung des verstorbenen Bundespräsidenten Hertenstein statt. Die Betheiligung war eine große, das diplomatische Korps war vollständig vertreten.

Lenz im Herbst.

Novelle von Moritz von Reichenbach.

(Nachdruck verboten.)

(4. Fortsetzung.)

Sie lächelte erröthend und schlug die Augen nieder, denn sie fühlte, daß sein Blick nicht nur mit dem gewohnten Wohlwollen, sondern wirklich bewundernd auf ihr ruhte. In bescheidener Haltung, aber doch gehoben durch das Bewußtsein heut besonders gut auszusehen, empfing sie die Gäste.

Frau Marias Blick flog prüfend über sie hin, dann reichte sie ihr die Hand und sprach ein paar Worte, während ihr Mann sich stumm verbeugte und im Uebrigen keine Notiz von Karola nahm.

Als Karola am Abend dieses Tages allein in ihrem Zimmer war, dachte sie, daß die Gäste lieber hätten fortbleiben können, und es war ihr, als ob mit denselben etwas ihr Feindliches in das Haus gezogen wäre. Frau Maria war zwar nicht unfreundlich gewesen, und auch ihr Gatte hatte nichts gesagt oder gethan, wodurch Karola sich hätte zurückgesetzt fühlen können. Dennoch war ihr zu Muthe, als sei sie gescholten worden, und sie dachte zum ersten Mal ernsthaft darüber nach, welche Stellung sie doch eigentlich in dem Forsthause einnehme. Was war sie denn, und wie kam sie hierher? Der Oberförster hatte sich ihrer angenommen, er war es, der sie hierher gebracht, und der sie zu dem gemacht hatte, was sie war. Ihm verdankte sie alles, und wenn er heute seine Hand von ihr zurückzog, konnte sie auf der Straße verhungern, oder mußte fremden Leuten dienen, um ihr Brod zu erwerben. Ja, sie war ganz etwas anderes, als z. B. eine Dame, wie Frau Maria, oder als ihre Freundinnen aus der Pension, die ihre Eltern und ihre Häuslichkeit hatten, in der sie als Kinder vollberechtigt weilten. Freilich, das alles war ja nichts Neues, sie hatte das doch längst gewußt — aber sie hatte sich in den letzten Jahren daran gewöhnt, den Herrn Oberförster als einen Menschen anzusehen, der für sie sorgen würde und sorgen müßte; sie hatte ihn verehrt wie eine Art von Schutzgeist, so lange sie ihn nicht sah. Und seit sie in seinem Hause war, fühlte sie sich so sicher geschützt von seiner starken Manneshand, und empfand sie so deutlich, daß auch sie ihm etwas sein konnte, daß sie über nichts weiter nachgedacht hatte. Heute aber fühlte sie sich bedrückt und beschämt, es kam ihr vor, als fragten sie die Verwandten des Oberförsters „was willst, was suchst Du hier?“ und als könnte sie ihnen keine Antwort darauf geben. Sie saß zusammengekauert in ihrem Zimmer und dachte und dachte — und konnte doch keinen Ausweg aus all den traurigen Gedanken finden, die auf sie einstürmten. Nur eins wußte sie plötzlich: daß sie sehr, sehr unglücklich war. Diese Empfindung überkam sie mit solcher Gewalt, daß sie in Thränen ausbrach.

Sie weinte sich an diesem Abend in den Schlaf, wie ein Kind, dem man sein Lieblingsspielzeug zerbrochen hat.

VI.

Inzwischen saß Lebrecht noch mit Schwester und Schwager in seinem Zimmer, und die tiefe Falte zwischen seinen Augenbrauen zeigte an, daß das angeregte Gesprächsthema durchaus nicht nach seinem Geschmack war.

„Du mußt Dir doch klar machen, daß dieses Verhältniß auf die Dauer unmöglich ist,“ sagte Frau Maria mit erregter Stimme, „was sollen die Leute davon denken!“

„Was die Leute denken oder sagen könnten, ist mir mein Lebenlang ganz gleichgültig gewesen,“ erwiderte Lebrecht. „Ich selbst denke, daß ich ein gutes Recht dazu habe, ein Kind, das ich aus dem Elend gerissen und an mein Herz genommen habe, auch wirklich als mein Kind zu betrachten!“

„Die Karola ist aber kein Kind mehr, sondern ein erwachsenes und, was die Sache noch verschlimmert, ein auffallend hübsches Mädchen!“

„Ja, wahrhaftig, eine schöne Person geradezu,“ schaltete der Schwager ein.

„Ist es etwa ein Unrecht, daß sie hübsch ist, oder kann ich dafür?“ brauste Lebrecht auf. „Und wenn sie häßlich wie der Teufel geworden wäre, nachdem ich einmal beschlossen hatte für sie zu sorgen, würde ich es gethan haben. Ich habe sie wie meine Tochter erziehen lassen und meine Tochter soll sie sein!“

„Aber liebster Bruder, stelle Dich doch einmal mit der Karola vor einen Spiegel und sage dann selbst, ob Ihr wie Vater und Tochter aussehet!“

„Ja, wahrhaftig, Schwager, Maria hat Recht!“ „Ein hübsches Paar,“ muß jeder sagen, der Euch sieht, wenn man aber die Vorgeschichte der Karola kennt, wie wir, so muß man es doch natürlich finden, daß wir sie uns nicht gerade zur Schwägerin wünschen.“ Unter den zusammengezogenen Brauen blitzten Lebrechts Augen den Schwager an. Frau Maria schnitt die Entgegnung, die sie auf des Bruders Gesicht zu sehen glaubte, ab, indem sie sagte:

„Zur Schwägerin!? Wer denkt auch daran, lieber Mann? Nein, ich meine nur, daß es unsere Pflicht ist, Lebrecht darauf aufmerksam zu machen, daß er sich fast mit Gewalt üble Nachrede auf den Hals zieht. Ein Mädchen, wie die Karola, heirathet man ja natürlich nicht“ — wieder blitzte es in Lebrechts Augen auf — „man heirathet sie nicht, aber ebensowenig werden die Leute glauben, daß Ihr beide als Vater und Tochter zusammen lebt.“

„Und warum werden sie das nicht glauben, was doch die Wahrheit ist?“

„Weil Du mit Deinen vierundvierzig Jahren noch ein hübscher stattlicher Mensch bist, und weil die Karola, wie mein Mann richtig sagte, eine schöne Person und wie ich glaube, auch recht sehr kokett ist.“

„Das letztere ist ebensowenig richtig, wie alle Eure Gründe stichhaltig sind. Vierundvierzig Jahre! Ich könnte damit ihr Vater sein. Und im Uebrigen was kümmert es mich, wie alt ich bin. Wenn man erlebt und erduldet hat, was ich erlebt und erduldete, ist man eben älter als seine Jahre! Erst die frohe Stimme dieses Kindes verjüngt mich wieder so weit, daß ich fühle, ich bin noch nicht ganz alt. Ich mag ihr Lachen nicht mehr missen, und Ihr werdet mich auch nicht überzeugen, daß ich es missen muß!“

(Fortsetzung folgt.)

Die französische Deputirtenkammer hat die gerichtliche Verfolgung des Deputirten Numa Gilly, der bekanntlich tolle Geschichten über Bestechlichkeit, Unehrlichkeit ꝛc. der Auserwählten des französischen Volkes an die große Glocke gehängt hat, beschlossen. Nun geht wahrscheinlich der Skandal erst recht an.

Der französische Kriegsminister Freycinet hat sich mit der Budgetkommission dahin verständigt, daß das außerordentliche Gesammterforderniß des Heeresbudgets auf 500 Millionen festgesetzt wird, wovon 400 Millionen der Kammer sofort zur Genehmigung unterbreitet werden sollen. Der für 1889 erforderliche Kredit ist auf 180 Millionen festgesetzt. Die Berathung in der Kammer darüber soll nächsten Donnerstag beginnen.

Ein Brüsseler Telegramm bezeichnet die Rückberufung des Herzogs von Aumale nach Frankreich als bevorstehend. Ferner wird gemeldet, der Zar habe zu der ehelichen Verbindung seines Bruders Alexis mit der Prinzessin Helene, Tochter des Grafen von Paris seine Zustimmung gegeben.

Der gestern, Sonntag in Paris stattgefundenen Baudin-Feier wollten Boulanger und seine Getreuen fernbleiben. Die Patriotenliga hatte beschlossen, an der Feier nicht theilzunehmen, statt dessen aber den Jahrestag der Schlacht von Champigny durch eine patriotische Feier zu begehen.

Die belgische Strikebewegung ist noch nicht zur Ruhe gekommen. Ein theilweiser Strike ist neuerdings wieder im Kohlenbergwerk Marihaye ausgebrochen. Hier wurde auch ein geheimes Waffenlager entdeckt; gegen hundert Kartouchen wurden beschlagnahmt. Eine gleiche Meldung kommt aus dem Industrieort Morlanwelz.

In Holland ist gestern der Jahrestag des am 30. November 1813 erfolgten Wiederbetretens des niederländischen Bodens durch den Prinzen von Oranien festlich begangen worden, besonders in Scheveningen, wo der Prinz damals landete.

Eine holländische Gesellschaft bewirbt sich bei der italienischen Regierung um das Tabaksmonopol. Sie bietet 400 Millionen für Bau und Fabrikation des Tabaks. Ob Italien darauf eingeht, bleibt abzuwarten.

Zu den mannigfachen „Bewegungen" auf der Balkanhalbinsel ist jetzt eine solche behufs Bildung eines albanesischen Nationalvereins getreten. Zu dem Zwecke werden von Bukarest aus Aufrufe verbreitet, wobei der dortige russische Vertreter Hitrowo die Hand im Spiele haben soll. In Serbien werden die Verbreiter des Aufrufs gerichtlich verfolgt.

Die Blokade der ostafrikanischen Küste durch die deutsche und englische Flotte hat am Sonntag Mittag offiziell ihren Anfang genommen. Der „Times" zufolge waren an der Küste des portugiesisch-ostafrikanischen Gebiets große Mengen von Waffen und Munition gelandet worden; u. A. hätten drei Kanonen, die für das Nyassasee-Gebiet bestimmt seien, Quilimanu, einen Hafenort von Mozambique, passirt. Diese auffällige Nachricht bedarf noch sehr der Bestätigung.

Ein Telegramm aus Sansibar meldet, daß die deutsche Kreuzerkorvette „Sophie" bei Saadani eine Anzahl Dhans zerstörte, welche Insurgenten auf dem Festlande mit Waffen und Munition versorgen wollten. Während des Kampfes wurden 10 Araber, auf deutscher Seite ein Oberzimmermannsgast getödtet.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Dezember 1888.

— Das Befinden Sr. Majestät des Kaisers ist wieder ein durchaus befriedigendes. Gestern Abend fand zu Ehren der anwesenden fürstlichen Gäste und zwar des Großfürsten und der Großfürstin Wladimir von Rußland und der Großherzogin-Wittwe Marie von Mecklenburg-Schwerin bei den Majestäten im hiesigen Schlosse ein Diner statt. Bei der von der Kapelle des Gardefüsilier-Regiments ausgeführten Tafelmusik gelangten zum ersten Male einige Musikstücke auf den aus Italien hierher gesandten Musikinstrumenten, wie solche bei den Alpini- und Bersaglieritruppen geführt werden, zum Vortrage. Die Instrumente sind bekanntlich auf Veranlassung des Kaisers hier eingeführt worden. Die deutschen Musiker haben sich auf denselben so gut eingeübt, daß die musikalische Ausführung eine außerordentlich gelungene war. Seine Majestät der Kaiser sprach denn auch dem Musikkorps darüber seine volle Anerkennung aus. Nach Aufhebung der Tafel verabschiedeten sich die russischen Herrschaften vor ihrer Abreise nach Petersburg. Die Großherzogin Marie von Mecklenburg hat sich heute nach Potsdam begeben und kehrt von dort aus nach Mecklenburg zurück.

— Der Kaiser hat unter dem 22. d. M., unter Aufhebung aller entgegenstehenden Bestimmungen, namentlich der deutschen Wehrordnung vom 28. September 1875 und der vorläufigen Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetze, betreffend Aenderungen der Wehrpflicht, vom 11. Februar d. J., der deutschen Wehrordnung seine Genehmigung ertheilt.

— Der Fürst zu Schwarzburg-Rudolstadt, der einer Einladung Sr. Majestät des Kaisers zur Theilnahme an den Hofjagden nach Springe in Hannover gefolgt war, ist heute Abend hier eingetroffen.

— Der braunschweigische Staatsminister Graf Görtz-Wrisberg hat aus Gesundheitsrücksichten seine Demission eingereicht.

— Eine Verfügung des Ministers für Landwirthschaft giebt den Generallandschaftsdirektionen u. s. w. anheim, die Entwürfe betr. die Reichszivilgesetzgebung vom Standpunkte der in den Landschaften zu vertretenden Interessen einer eingehenden Prüfung zu unterziehen und etwaige Bedenken und Abänderungsvorschläge möglichst bis Ende Januar künftigen Jahres im Ministerium vorzutragen. Den für die Berathung der Gesetzentwürfe im Königlichen Landes-Oekonomie-Kollegium bestellten Referenten sollen die eingehenden Berichte zugänglich gemacht werden.

— Der Synodalrath ist, wie die „Kreuzzeitung" vernimmt, auf Donnerstag, den 13. Dezember, einberufen. Den Gegenstand der gemeinsamen Berathung mit dem Evangelischen Ober-Kirchenrath wird die Wiederbelebung der General-Kirchen- und Schul-Visitationen bilden.

— Der Bundesrath hat dem Innungsverbande „Bund Deutscher Böttcherinnungen" in Magdeburg Korporationsrechte verliehen.

— Die Wahlprüfungskommission des Reichstags hat heute nach längerer Debatte beschlossen, die Gültigkeitserklärung der Wahlen der Abgg. Dr. Goetz (nl.) 13 Sachsen und Dr. Websky (nl.) 10 Breslau beim Plenum zu beantragen.

— Mit Rücksicht auf die bevorstehende Vermehrung der Berliner Garnison durch Heranziehung von Garde-Regimentern aus anderen Orten besteht die Absicht, im Süden Berlins eine neue Garnisonkirche zu errichten.

— Heute Mittag hat in Stettin der Stapellauf des neuen Schnelldampfers der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft, der für die Linie Hamburg-Newyork bestimmt ist, auf der Werft des Vulkan stattgefunden. Das Schiff erhielt den Namen Ihrer Majestät der Kaiserin: Augusta Viktoria.

Ausland.

Rom, 30. November. Im Interesse einer schnelleren Mobilisation sollen, wie der „Frankf. Ztg." gemeldet wird, die Eisenbahnen Neapel-Rom, Rom-Pisa und Mailand-Turin demnächst zweite Geleise erhalten.

Paris, 1. Dezember. Zum Residenten in Marocco ist Patenôtre ernannt worden. — Das bisher ministerielle „Mot d'Ore" wird boulangistisch. Naquet übernimmt die Leitung des Blattes.

Madrid, 30. November. Die Kammer wählte heute mit 160 gegen 17 Stimmen Martos zum Präsidenten; die Konservativen enthielten sich der Abstimmung. Zu Vize-Präsidenten wurden drei Liberale und ein Konservativer gewählt.

London, 30. November. In der heutigen Sitzung des Unterhauses kündigte der Staatssekretär der Kolonien, Baron Worms, an, daß der jetzige Gouverneur von Jamaika, Norman, zum Gouverneur von Queensland ernannt sei.

Kopenhagen, 30. November. Die Zolleinnahmen haben in den ersten sieben Monaten dieses Finanzjahres 18 395 561 Kronen oder 614 697 Kronen mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres ergeben. Die Kriegssteuer (Zuschläge an den Zöllen) verringert sich dagegen fortgesetzt. Bis Ende Oktober betrug dieselbe 1 458 715 Kronen oder 115 027 Kronen weniger als im vorigen Jahre.

Christiania, 28. November. Die Zolleinnahmen haben in den ersten vier Monaten dieses Finanzjahres (Juli-Oktober) 8 355 292 Kronen, gegen 8 465 127 Kronen in demselben Zeitraum des vorigen Finanzjahres betragen.

Provinzial-Nachrichten

Kulmsee, 29. November. (Stadtverordnetenwahlen.) Bei der am Mittwoch vollzogenen Neuwahl und Ersatzwahl der Stadtverordneten wurden gewählt folgende Herren in der ersten Abtheilung: Gutsbesitzer Donner, Zimmermeister O. Welde und Schuhmachermeister W. Haberer; in der zweiten Abtheilung: Kaufmann M. Rosenfeld und Zuckerfabrik-Direktor Berendes; in der dritten Abtheilung: Schornsteinfegermeister A. Bertram, Uhrmacher A. Prengel und Mühlenbesitzer J. Fiedler.

Briesen, 29. November. (Der hiesige Vorschuß-Verein) hielt gestern im Hoffmann'schen Saale seine Generalversammlung ab. Der Geschäftsbericht weist einen Umsatz von 1 6‹8 039 Mk. nach. Das Gutachten der Mitglieder beträgt 56316 Mk.; der Reservefonds 7833 Mk. An Dividende zahlt der Verein für das verflossene Geschäftsjahr 7 Prozent. Die Zahl der Mitglieder beträgt 337. Der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Templin, Vogler und Fischer wurde wieder gewählt. (Ges.)

Briesen, 1. Dezember. (Partieller Erlaß der Kreiskommunal-Abgaben.) Der Kreis-Ausschuß hat in seiner Sitzung am 24. d. Mts. mit Rücksicht darauf, daß der Antheil des Kreises Briesen an dem Ertrage aus den landwirthschaftlichen Zöllen höher ist, als im Etat angenommen war, und daß andererseits die Provinzialabgaben nicht die in dem Etat angenommene Höhe erreichen werden, beschlossen, von Einziehung der vierten Rate der Kreiskommunal-Abgaben Abstand zu nehmen. Die am 15. Oktober d. Js. fällig gewesene dritte Rate der Kreis-Kommunalbeiträge ist somit die letzte Rate der pro 18‹8/89 zu zahlenden Kreiskommunalbeiträge.

Hohenstein, 29. November. (Strike.) Heute früh strikten auf der Eisenbahnstrecke Hohenstein-Praust ungefähr 90 Streckenarbeiter, welche mit der Herstellung des zweiten Geleises beschäftigt waren, wegen zu niedrigen Lohnsatzes. Diejenigen Arbeiter, welche die Arbeit wieder aufnehmen wollten, wurden von den Strikenden hieran verhindert. Letztere nahmen eine so drohende Stellung ein, daß die arbeitslustigen Leute scheu zurückwichen. Die Strikenden drohten Jeden niederzuschlagen, der die Schippe ergreifen wollte, um zu arbeiten. Einstweilen sind daher die Arbeiten eingestellt.

Bischofswerder, 30. November. (Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl wurden die Herren Kürschnermeister R. Dogge, Meiereibesitzer Krieg und Besitzer G. Brach wieder- und Bürgermeister a. D. Kollpack von der zweiten Abtheilung neu gewählt. Krieg war bisher von der ersten und G. Brach von der zweiten Abtheilung gewählt, während es bei der heutigen Wahl umgekehrt war. Dogge wurde gegen den ihm in der dritten Abtheilung gegenüber gestellten Dr. Bajohr einstimmig gewählt.

Marienwerder, 1. Dezember. (Erstickt.) Der Stadtarme Fritz Clement und die separirte Johanna Weiß, welche sich in vergangener Nacht in trunkenem Zustande zur Ruhe begeben hatten, wurde heute früh in ihrer gemeinsamen Wohnung todt in ihren Betten gefunden. Die Thür des mit Steinkohlen stark geheizten Ofens war nicht geschlossen. Der vielleicht in Folge einer Verstopfung der Abzugsröhren ins Zimmer gedrungene Dunst soll den Tod der beiden Personen herbeigeführt haben. (N. W. M.)

Marienburg, 30. November. (50jähriges Bürger-Jubiläum.) Ein um das Gemeinwohl unserer Stadt hochverdienter Mitbürger, Herr Schneidermeister P. Monath, begeht am 6. Dezember cr. die Feier des 50jährigen Bürgerjubiläums. In früheren Jahren lange Zeit Stadtverordneten-Vorsteher und jetzt noch Mitglied dieser Korporation, hat M. auch eine Anzahl anderer städtischer Aemter bekleidet und fungirt heute noch als Schiedsmann.

Stargard, 30. November. (Eisenbahn.) Hier hielten dieser Tage die Interessenten der drei Kreise Arnswalde, Dramburg und Soldin eine Besprechung über das Eisenbahnprojekt Kalließ-Stargard, zu dem der Herr Minister von den Adjazenten oder Kreisen Zuschüsse zu den Baukosten fordert. Es waren aus Stettin Herr Regierungspräsident v. Sommerfeld mit Oberpräsidialrath v. Bülow, für den Regierungspräsident Grafen Clairon d'Haussonville aus Köslin, Oberpräsidialrath v. Senden aus Frankfurt a. O. und die Landräthe von Arnswalde und Dramburg, sowie Herr Landrathsstellvertreter v. Glasow hier zugegen. Leider ergab die Besprechung keine Einigung im erwünschten Sinne.

Danzig, 30. November. (Auszeichnung.) Der Firma Gebr. Friedmann, Sprit-Fabrik zu Neufahrwasser, ist auf der Ausstellung zu Barcelona für den dort ausgestellten Sprit die goldene Medaille verliehen worden.

Königsberg, 30. November. (Der frühere Oberpostdirektionssekretär, nachherige kaiserliche Postinspektor Annuske von hier,) welcher vor 1½ Jahren behufs Organisation des Postwesens nach deutschem Muster nach Siam entsendet wurde, hat, wie man der „K. H. Z." mittheilt, krankheitshalber seine dortige Stellung aufgegeben und ist soeben über Yokohama (Japan), St. Franzisko und Newyork nach hier zurückgekehrt.

Bromberg, 30. November. (Die hiesige Schützengilde) beabsichtigt im Mai nächsten Jahres das Fest ihres 100jährigen Bestehens unter preußischer Herrschaft durch ein Jubelschießen zu begehen.

Inowrazlaw, 30. November. (Verurtheilung.) In der Strafkammersitzung wurde vorgestern der frühere städtische Vollziehungsbeamte Schulze wegen Unterschlagung im Amte in 19 Fällen zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängniß und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt, außerdem wurde ihm die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf 3 Jahre aberkannt.

Posen, 30. November. (Die Ansiedelungskommission) unterhandelt wieder über den Ankauf mehrerer Güter im Kreise Wongrowitz; das Gut Obieconnowo ist bereits in den Besitz der Kommission übergegangen.

Posen, 1. Dezember. (Die neuerbaute Bahnstrecke Rogasen-Wongrowitz) wurde heute im Beisein der Regierungskommissare und Kreisbehörden dem öffentlichen Verkehr übergeben.

Lokales.

Thorn, 3. Dezember 1888.

— (Konservativer Verein.) Am Sonnabend Abend fand im festlich dekorirten Saale des „Viktoria-Garten" das Winterfest des Konservativen Vereins statt. Das Fest stand ganz unter dem Eindruck des am Tage vorher erfolgten Todes des Festungskommandanten, Herrn Generals von Holleben, welcher dem Verein ein hochgeschätzter Gönner war; sowohl auf die Betheiligung wie auf die Stimmung der Festtheilnehmer war das traurige Ereigniß von Einfluß. — Ein vorzüglich ausgeführtes Konzert der Kapelle des Pionier-Bataillons unter Leitung ihres Kapellmeisters, Herrn Musikdirigenten Reimer, leitete das Fest ein. Nach dem ersten Theile des Konzerts hielt der Vorsitzende des Vereins, Herr Landtags-Abgeordneter Meister-Sängerau die Festansprache. Herr Meister begrüßte mit herzlichen Worten die Anwesenden und dankte ihnen für ihr Erscheinen. Im Besonderen galt sein Dank dem wieder zahlreich vertretenen anmuthigen Damenflor, welchem der Verein zumeist das schöne Gelingen seiner Feste verdanke. Der Herr Redner gab weiter seiner Freude über das stetige Anwachsen des Vereins Ausdruck. Es seien vornehmlich die Vereinsfestlichkeiten, welche zu dem Anwachsen des Vereins und zu seiner inneren Kräftigung beitragen; sie knüpften die Beziehungen zwischen den Mitgliedern enger und führten dem Verein immer neue Freunde und Mitglieder zu. Seit den erschütternden Ereignissen des März und Juni dieses Jahres sei es das zweite Fest, welches der Verein begehe. Heute könne kein trüber Zweifel an die feste Sicherheit der Zukunft mehr bestehen. Unser jugendlicher Kaiser Wilhelm II. habe durch seine Reisen an die europäischen Fürstenhöfe bewiesen, daß er bestrebt ist, seinem Volke den Frieden zu erhalten. Wir blicken daher mit Zuversicht in die Zukunft und bringen unserm Kaiser das vollste Vertrauen und treueste Liebe entgegen. Herr Meister endete mit einem dreimaligen Hoch auf des Kaisers und Königs Majestät, welches in der Festversammlung brausenden Wiederhall fand. Im Anschluß an das Hoch wurde unter Musikbegleitung die Nationalhymne gesungen. Nunmehr begann der zweite Theil des Konzerts, welcher u. A. die „Fantasie a. d. Op. „Der Troubadour" von Verdi und „Patriotische Klänge", Potpourri von Curt enthielt. Nach Beendigung des Konzerts fand ein Abendessen statt, worauf der Tanz seinen Anfang nahm. An dem Tanze betheiligte sich die junge Welt wie immer sehr lebhaft.

— (Das Reichspostamt) richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtsversendungen bald zu beginnen, damit die Packetmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste so sehr zusammendrängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet.

— (Kolonial-Ausstellung.) Die Kolonial-Ausstellung, welche die in erfreulichem Aufblühen begriffene Abtheilung Thorn der Deutschen Kolonial-Gesellschaft im großen Saale des Rathhauses veranstaltet hat, ist am Sonnabend Nachmittag in Gegenwart von Mitgliedern der Abtheilungen Graudenz und Bromberg eröffnet worden. Die Ausstellung ist von einer überraschenden Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit und fesselt auch das Interesse desjenigen, der Ausstellungen dieser Art schon gesehen hat. Es sind Gegenstände und Photographien aus Asien, Afrika und Australien ausgestellt. Die Gruppe „Asien" besteht hauptsächlich aus Erzeugnissen der chinesischen und japanesischen Industrie, die einen Tisch für sich einnehmen. Bereichert ist diese Gruppe durch allerlei Gegenstände, Lichtschirme, chinesische Fächer, Körbe, Spielsachen und zierlich gearbeitete Nippes, die Herr Kaufmann Hozakowski hierselbst auf einem zweiten Tische ausgestellt hat. Diese Sachen sind verkäuflich. Die Gruppe „Afrika" ist die reichhaltigste. Drei große Tische sind mit photographischen Aufnahmen von Einwohnern und Landschaften ꝛc. der verschiedensten Gegenden Ost-, Süd- und Südwest-Afrika's und namentlich der Besitzungen der Ostafrikanischen Gesellschaft bedeckt. Das Studium dieser Photographien ist sehr interessant. Auf einem der drei Tische ist auch ein Straußenei ausgestellt, neben dem zum Vergleich ein Gänse- und ein Schwanen-Ei liegt. An den Wänden des Ausstellungssaales hängen übersichtlich arrangirt die Waffen afrikanischer Eingeborenen, welche alle Arten umfassen. Speziell sind die Waffen der kriegerischen Somali's vertreten; sie bestehen in langen und breiten Schlachtschwertern, in Streitäxten, Speeren, Bogen, Köchern mit vergifteten Pfeilen und in Schildern. Ihnen ähnlich sind die Waffen der anderen afrikanischen Volksstämmen, der Wasaranno, der Herero und Useguha. Auch ein arabisches Schwert befindet sich unter den Waffen; dasselbe zeichnet sich sowohl durch seine Arbeit wie durch die Länge und Breite aus. An den Wänden sind weiter aufgehängt die Felle der verschiedenartigsten Thiere: Hyäne, Luchs, gemeiner Schakal, Fuchs, Klippdachs, Wildkatze, Känguruh (zu den australischen Thiergattungen gehörig), Leopard, Pavian, Angoraziege, Springbock ꝛc. Auch die große Flagge der Deutschen Ostafrikanischen Gesellschaft ist als malerische Dekoration an der Wand entrollt. Beim sechsten Tische zieht eine prachtvolle Beduinenflinte den Blick des Besuchers auf sich. Dieselbe gehört, wie uns mitgetheilt wurde, dem verstorbenen General von Holleben und wurde von diesem in liebenswürdiger Weise für die Ausstellung zur Verfügung gestellt. Außerdem sind auf diesem Tische ausgestellt: Haarschmucksachen und Armringe aus Schildpatt, Muscheln und Perlmutter, ferner Schürzen für männliche und weibliche Wilde, Beinketten und Taschen, Geldstücke aus dem Kongostaate, verschiedene Vogeleier, Elephantenzähne von Ceylon und Westafrika, das Gebiß einer alten Löwin aus Westafrika, hölzerne Gefäße und Probematerialen zum Häuserbauen in den Tropen. Auf dem siebenten Tische erhebt sich die originelle Rüstung eines japanischen Kriegers, die sich jeder Besucher mit großem Interesse ansieht. Die übrigen Gegenstände dieses Tisches sind nicht weniger interessant. Da finden wir den Kiri der Herero's, bekanntlich die Hauptwaffe dieses Volksstammes, und einen Haifischrachen ꝛc. ꝛc. Unstreitig die schönste Kollektion, ist die, welche der im Hintergrunde des Ausstellungssaales stehende achte Tisch aufweist. Die Kollektion enthält folgende Gegenstände: Geweihe von Springbock, Hartebeest, Gemsbock, Gnu und Kudu — letztere sind fast einen Meter lang und von außerordentlicher Schönheit in der Form —, Hauer von Wildschweinen, das Skelett eines Nilpferdkopfes nebst Füßen — das Skelett ist sehr sehenswerth —, Elephantenzähne und ein Haifischrachen aus der Walfischbay ꝛc. Hinter diesem Tische ist an der Wand eine Sammlung von Waffen der Eingeborenen des Bismarck-Archipels, der zu Australien gehörigen Inselgruppe, aufgehängt. Es sind dieselben Waffenarten wie in der schon erwähnten Kollektion vertreten; die Speere und die Keulen haben eine auffallende Länge. Weiter hängen an der Wand eine Reihe Bilder aus China und Japan. Auch ein Exemplar der Tarantel befindet sich hier schließlich noch unter Rahmen. Auf dem neunten und letzten Tische finden wir rothe Korallen, Götzenbilder und Beinschmuckgegenstände der Australneger, Kanoeruder vom Bismarck-Archipel und Masken von Bewohnern des Bismarck-Archipels, welche bei Kriegstänzen getragen werden. — Man sieht, die Ausstellung bietet so viele Sehenswürdigkeiten, daß das sehr niedrige Entree von 30 Pf. dazu in keinem Verhältniß steht. Der Besuch der Ausstellung ist namentlich den Schulen zu empfehlen, für welche er von praktischem Nutzen sein dürfte. Das Anfassen der Gegenstände ist, worauf wir die Besucher aufmerksam machen, nicht gestattet. Geöffnet ist die Ausstellung von 11 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends.

— (Oper.) Am Sonnabend fand im Volksgarten-Theater die Aufführung der Oper „Der Troubadour" von Verdi statt. Die Aufführung war zahlreich besucht und wurde beifällig aufgenommen. Besonders lebhafter Beifallsbezeugungen hatten sich zu erfreuen Frau Agnes Winter Holder-Egger (Leonore) und Fräulein Amalie Tassy (Acuzena.) Auch der Manrico des Herrn Dr. Stigler soll Anerkennung gefunden haben. Unser Herr Theaterreferent war leider behindert, der Aufführung beizuwohnen.

— (Schwurgericht.) Heute begann unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Splett die fünfte und letzte diesjährige Schwurgerichtsperiode. Als Geschworene waren zur heutigen Sitzung, in welcher die Königl. Staatsanwaltschaft durch den Herrn Erster Staatsanwalt Feige vertreten wurde, folgende Herren ausgeloost: Gutsbesitzer Ernst Conrad und Maurermeister Wilhelm Schubrink-Neumark, Kreisthierarzt Stöhr-Thorn, Kommissionsrath Goldstandt-Löbau, Brauereibesitzer A. Olszewski-Lautenburg, Josef v. Karwat-Dzierzno, Majoratsherr Graf v. Alvensleben-Schönborn-Ostrometzko, Eisenbahnbetriebssekretär Wilhelm Kunzel-Mocker, Rittergutsbesitzer Steffens-Bayersee, Rittergutsbesitzer Dzialowski-Dzialowo, Rittergutsbesitzer Ludwig v. Slaski-Adl.-Gr. Trzebcz und Tabakfabrikant Julius Henius-Thorn. Verhandelt wurde wider den Wirth Josef Rynkowski-Gr.-Rehwalde, z. Z. in Haft, welcher angeklagt war, in zwei Fällen einen wissentlichen Meineid begangen zu haben und zwar am

27. Februar d. J. vor dem Königl. Amtsgericht Gilgenburg und am 15. Juni d. J. vor dem Königl. Amtsgericht Strasburg in Sachen des Besitzers Ruczynski ebendaselbst. Die Herren Geschworenen erachteten den Angeklagten für nichtschuldig, worauf der Gerichtshof denselben freisprach. Wegen eines Pferdediebstahls wird Rynkowski jedoch in Untersuchungshaft behalten.

— (Feuer.) Am 1. d. Mts. Nachts zwischen 12 und 1 Uhr ist die dem Eigenthümer Ernst Röhr in Amthal gehörige Scheune und das darin befindliche Pferd verbrannt. Die Scheune ist bei der Westpr. Feuer Societät mit 600 Mark versichert. Ueber die Entstehungsart des Feuers ist bis jetzt nicht Näheres ermittelt.

— (Veruntreuung.) Dem Restaurateur auf dem hiesigen Hauptbahnhofe, Herrn Ostermann fiel es auf, daß seine Verkäuferin, Olga Rahn mit Namen, einen Aufwand in Garderobe rc. machte, der mit ihren Verhältnissen nicht in Einklang stand. Er kam auf den Verdacht, daß die Büffetiere sich das Geld, welches sie zur Bestreitung ihrer ungewöhnlichen Ausgaben brauchte, auf unredliche Weise verschaffe und die Bestätigung dieses Verdachtes ergab eine Durchsuchung, die Herr O. in dem Zimmer des Mädchens vornahm Er fand nämlich im Besitz der R. eine Summe von 118 Mark vor, welche diese veruntreut hat. Wieviel die R. schon vorher zu Bezahlung der Garderobe- und Schmuckgegenstände, die sie sich anschaffte, unterschlagen, resp. gestohlen, läßt sich so leicht nicht berechnen. Die Sache ist der Polizeibehörde zur Anzeige gebracht.

— (Diebstähle.) Wegen Verdachts des Diebstahls wurde der Polizeibehörde ein Arbeiter eingeliefert, welcher seinem bisherigen Brodherrn, einem Kaufmann, mehrere Kleidungsstücke gestohlen haben soll. Der Mann ist vorläufig wieder auf freien Fuß gesetzt worden. — Die schon vorbestraften Arbeiter Klein und Romanowski stahlen gemeinschaftlich vom Hofe des Kaufmanns Mazurkiewicz eine geschlachtete Puthenne, die an der Mauer hing. Beide sind verhaftet.

— (Polizeibericht.) Arretirt wurden 20 Personen, meistens Trunkene, Obdachlose und solche Individuen, die Unfug und Straßenskandal verübten.

— (Gefunden) ist eine Lanzette in der Breitenstraße und ein Portemonnaie mit etwas Geld in der Strobandstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse."

Paris, 3. Dezember. Baudins-Feier. Nach der Rückkehr vom Kirchhofe entstand ein Handgemenge zwischen Studenten und Boulangisten. Die Polizei schritt ein.

Verantwortlich
für den politischen Theil und Mannigfaltiges: Paul Dombrowski in Thorn;
für den lokalen und provinziellen Theil: H. Wartmann in Thorn.

Königsberg, 1. Dezember. Spiritus pr. 10000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 55,00 M. Gd., loko nicht kontingentirt 35,25 M. Gd. Dezember-März nicht kontingentirt 35,25 M. Gd.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
2. Dezbr.	2hp	760.6	† 5.6	C	10	
	9hp	764.9	† 2.8	W²	10	
3. Dezbr.	7ha	765.7	† 3.7	C	10	

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	3. Dez.	1. Dez.
Fonds: lustlos.		
Russische Banknoten	206—	206—25
Warschau 8 Tage	205—25	205—90
Russische 5 % Anleihe von 1877	99—40	102—50
Polnische Pfandbriefe 5 %	60—50	61—10
Polnische Liquidationspfandbriefe	55—	55—40
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	101—	101—30
Posener Pfandbriefe 3½ %	101—10	101—
Oesterreichische Banknoten	167—40	167—25
Weizen gelber: Dezember	175—	175—25
April-Mai	201—50	202—25
loko in Newyork	107—	106—25
Roggen: loko	153—	153—
Dezember	150—70	150—70
April-Mai	154—75	154—75
Mai-Juni	155—75	155—75
Rüböl: April-Mai	59—70	59—90
Mai-Juni	60—	
Spiritus:		
70er loko	34—30	34—20
70er Dezember-Januar	34—	33—70
70er April-Mai	35—80	35—70

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. resp. 5 pCt.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 6. Dezember 1,66 m.

Täglicher Kalender.

1888.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Dezember . . .	—	—	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
1889.							
Januar	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
Februar . . .	—	—	—	—	—	1	2

Herrmann Seelig

84 Breitestrasse. THORN Breitestrasse 84.

Specialität

für elegante Kleiderstoffe und Damen-Konfektion

eröffnet mit dem heutigen Tage seinen

Großen

Weihnachts-Ausverkauf.

Als hervorragend billig empfiehlt die Firma nachstehend aufgeführte Artikel, welche sich als wirklich praktische und nützliche Weihnachts-Geschenke eignen.

Die für den Ausverkauf bestimmten Gegenstände befinden sich in besonderen Abtheilungen meiner Geschäftsräume, und werden zu sehr billigen, aber streng festen Preisen verkauft.

Abtheilung für Kleiderstoffe.

1 Partie Vigogne Warps, sonst 30 Pf. jetzt 20 Pf. pro Elle.
1 Partie Eskimo Lamas, sonst 50 Pf. jetzt 30 Pf. und 35 Pf. pro Elle.
1 Partie Matlassés in allen modernen Farben, sonst 50 Pf. jetzt 30 Pf. p. Elle.
1 Partie Cachemir Faconné, doppelbreit, in sämmtlichen modernen Farben, solid im Tragen, sonst 1,00 Mk. jetzt 60 Pf. pro Elle.
1 Partie Cachemir rayé, in grossem Farbensortiment, doppelbreit, sonst 90 Pf. und 1,00 Mk. jetzt 50 und 60 Pf. pro Elle.
1 Partie schwere Tuchstoffe, ganz besonders für Eiskostüme geeignet, in sämmtlichen Tuchfarben vorräthig, sonst 1,20 und 1,50 jetzt 70 und 90 Pf. p. Elle.
1 Partie abgepasste Roben, haute nouveauté, 4 Mtr. glatt, 4 Mtr. gestreift, sonst 15,00 Mk. jetzt 9 Mk. pro Robe.
1 Partie reinwollener Croisés und Cheviots in allen Farben, sonst 1,00 und 1,20 Mk. jetzt 75 und 80 Pf. pro Elle.
1 Partie hochelegante abgepasste Roben, sonst 30—36 Mk. jetzt 15—18 Mk.

Abtheilung für Seidenwaaren.

1 Partie reinseidene Merveilleux, sonst 2,40 Mk. jetzt 1,50 Mk. pro Elle.
1 Partie coul. Seidenplüsche in allen Farben, sonst 2,00 Mark, jetzt 1,35 Mk. pro Elle.
1 Partie gestreifte Seidenplüsche, sonst 2—3 Mark jetzt 1,35—2,00 Mk. p. Elle.
1 Partie Seiden-Pekings, haute nouveauté, ganz schwere Qualität, sonst 4,00 Mk. jetzt 3,00 Mk. pro Elle.
1 Partie extra schwere, ganz reinseidene Merveilleux, garantirt für gutes Tragen, sonst 4,00 Mk. jetzt 2,80 Mk. pro Elle.

Abtheilung für Leinenwaaren.

1 Partie Hausmacherleinen, sonst 50 Pf. jetzt 30 Pf. pro Elle.
1 Partie PP Creas, rein Leinen, sonst 70 Pf. jetzt 50 Pf. pro Elle.
1 Partie Kaffee- und Theegedecke mit 6 Serv., sonst 5,00 Mk. jetzt 3,00 Mk. pro Gedeck.
1 Partie dito Damast, rein Leinen, sonst 7,50 Mk., jetzt 4,50 Mark.
1 Partie weisse Taschentücher, rein Leinen, sonst 4,00 Mark jetzt 2,00 Mark pro Dutzend.
Elsasser Hemdentuch, Dowlas, Shirting, Züchen etc. zu auffallend billigen Preisen.

Abtheilung für Damenconfection.

1 Posten ganz anliegende Paletots, aus schweren gestreiften Biesen - Stoffen, Neuheit der Saison, sonst 25—28 Mk. jetzt 12 und 13,00 Mark.
1 Posten lange Winter-Dollmanns in hocheleganter Ausstattung, sonst 30, 40 und 50 Mk. jetzt 18, 20 und 25½ Mark.
1 Posten hochelegante, wattirte, lange Seiden-Plüsch-Dollmanns, dunkelbraun, sonst 120—140 Mark, jetzt 75—80 Mk.
1 Posten hochelegante Visites, sonst 25, 30 und 40 Mk. jetzt 12, 15 u. 20 Mk.
1 Posten Sport-Jaquettes, vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, sonst 10, 12, 15—25 Mk. jetzt 4,50, 8, 10—12 Mk.

Abtheilung für Tricotsachen, Fantasie- und Umschlagetücher.

1 Posten Winter-Trikot-Taillen, sonst 4,00 Mk. jetzt 2,00 Mark pro Stück.
1 Posten elegante Taillen, mit Soutache- und Schmelzwesten, sonst 7—8 Mk. jetzt 5—6 Mk.

Trikotblousen, glatt und gestreift, Trikotkleidchen in allen Grössen, in unübertroffen grosser Auswahl, zu enorm billigen Preisen.

Fantasietücher in reiner Wolle, halb Seide und ganz Seide von 2,00 Mk. an.

Grosse Umschlagetücher von 4,00 Mark an.

Teppiche, Gardinen, Schlaf- und Reisedecken

in schönster Auswahl.

Aufträge im Betrage von 15 Mark aufwärts werden franko effektuirt.

Muster und Modebilder gratis und franko.

Herrmann Seelig.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.